

Arbeitspapier

Beschreibung der gemeinsamen Merkmale und Haltungen der Professionen der SAHGE-Berufe

SA	H	G	E
Berufe der Sozialen Arbeit	Berufe der Hauswirtschaft Haushaltsnahe Dienstleistungen	Gesundheitsberufe, Berufe der Pflege	Erziehungsberufe

Die Arbeitszusammenhänge können sich je nach Institution und Betrieb, in denen gearbeitet wird, in einer Berufsgruppe sehr unterscheiden, dennoch gibt es gemeinsame inhaltliche Merkmale in der Ausübung des jeweiligen Berufes. Folgende Merkmale des professionellen Handelns lassen sich auch in den vier genannten Berufsgruppen der Sorgearbeit finden:

1. Die Dienstleistungen richten sich an Menschen aller Altersgruppen, an Familien oder Lebensgemeinschaften, sowie an Gruppen und sozialen Gemeinschaften in allen Lebenssituationen. Diese Dienstleistungen orientieren sich an Personen und beinhalten in der Regel eine Interaktion zwischen den Berufsausübenden und ihrem Gegenüber. Es handelt sich also um eine Arbeit, die unmittelbar bedarfsbezogen ausgerichtet ist. Die Bedürfnisse dieser Person(en) zu erkennen, zu präzisieren und gemeinsam Wege zu ihrer Befriedigung zu finden, macht den Kern der Interaktivität von Dienstleistungsarbeit aus.
2. Während in der Phase der Industrieproduktion der dominante Typ der Arbeit in der technisch vermittelten Herstellungsarbeit von materiellen Gütern bestand, wird er in der Dienstleistungsökonomie von interaktiver Arbeit zwischen Personen abgelöst. Damit sind in der konkreten alltäglichen Arbeit ganz andere Handlungsabläufe und -logiken prägend als in industrieller Herstellungsarbeit. Zugleich gewinnen damit auch andere Qualifikationen und Verhaltensweisen der Arbeitskräfte zur Bewältigung ihrer Aufgaben an Bedeutung (Baethge/Baethge-Kinsky 2017).
3. Interaktionsarbeit in den SAHGE-Berufsgruppen stellt sich schwerpunktmäßig als weibliche Erwerbsarbeit dar und ist in die historisch entstandenen weiblichen Sozialisations- und Lebenskontexte und -zusammenhänge eingebettet. Das macht zum einen ihre Stärke, zum anderen ihre Schwäche aus. Ihre Stärke insofern, als Frauen bisher in der Regel eine höhere Affinität zu zentralen Inhalten personenbezogener Dienstleistungsarbeit haben als Männer. Ihre Schwäche, weil die institutionellen Formen der Erwerbsarbeit nicht auf diese Lebenszusammenhänge ausgelegt sind und die Tätigkeiten auch wegen ihrer strukturellen Herkunft (Privat-, Hausarbeit) oft nicht die ihnen gebührende gesellschaftliche Wertschätzung erfahren (Baethge/Baethge-Kinsky 2017).

4. Die SAHGE-Berufe sind handlungsorientierte Professionen, basierend auf Human- und Sozialwissenschaften und auf reflektiertem Erfahrungswissen beruflich-biografischer Praxen und kulturellem Kontextwissen.

SA: Die Klient*innen und/oder Gruppen sollen befähigt und ermutigt werden, selbstständig für sich und andere sorgen zu können und die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen und das Wohlergehen zu verbessern. (vgl. Deutschsprachige Definition sozialer Arbeit (2016);

H: Definition der Disziplinen der Hauswirtschaft: Home Economics is an umbrella term and encompasses multiple disciplines (IFHE (o.J.)). Sie gestalten mit ihren Dienstleistungen für einzelne Klienten und/oder Gruppen von Klient*innen die Rahmenbedingungen für einen gelingenden Alltag und ein gelingendes Leben.

G "Pflege umfasst die eigenverantwortliche Versorgung und Betreuung, allein oder in Kooperation mit anderen Berufsangehörigen, von Menschen aller Altersgruppen, von Familien oder Lebensgemeinschaften, sowie von Gruppen und sozialen Gemeinschaften, ob krank oder gesund, in allen Lebenssituationen (Settings). Pflege schließt die Förderung der Gesundheit, Verhütung von Krankheiten und die Versorgung und Betreuung kranker, behinderter und sterbender Menschen ein....." (Auszug aus Definition von Pflege durch das International Council of Nurses ICN, (dbfk 2016)

E : Erziehung und Bildung (Hierfür liegt keine Beschreibung vor)

Neben diesen inhaltlichen Gemeinsamkeiten lassen sich auch strukturelle Gemeinsamkeiten nennen:

5. Der systemrelevante Beitrag dieser Berufe zum Gemeinwohl einer Gesellschaft zeigt sich im Besonderen in Krisenzeiten. Während der herrschenden Pandemie mit Covid 19 wurde die Abhängigkeit von den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen ebenso deutlich, wie die Bedeutung der Betreuungsleistungen von Erzieher*innen, als Kindertagesstätten geschlossen wurden. Es wurde auf die Bedeutung frühkindlicher Bildung hingewiesen und welche Konsequenzen zu erwarten sind, wenn die Einrichtungen länger geschlossen sind. Hauswirtschaft wurde zur schnellen und flexiblen Umsetzung von Änderungen der Routine, zur Bereitstellung von Quarantänebereichen, zur Beschaffung oder Bevorratung von PSA sowie insbesondere zur Sicherstellung der Basishygiene plötzlich sichtbar und unersetzlich. Die Definition Soziale Arbeit weist auf die Interaktion zwischen Mensch und seiner Umwelt, sowie den sozialen Systemen hin. Die genannten Berufe gestalten die Gesellschaft mit, in der sie tätig sind. (Stichwort: Systemrelevanz), werden jedoch in ihrer wertschöpfenden Bedeutung für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft bei Weitem nicht adäquat wahrgenommen. Gleichwohl sind sie an der Bildung von ökonomischem, sozialem und kulturellem Kapital unmittelbar und mittelbar beteiligt (Friese 2018, S. 21).
6. Alle diese Berufe verfügen über Ausbildungen mit unterschiedlichen Ausbildungsniveaus. Von Qualifikationsniveau 3 der Helferebene aufsteigend werden alle weiteren Ebenen des Deutschen Qualifikationsrahmens für die Berufe der Sozialen Arbeit, der Gesundheitsberufe, Hauswirtschafts- und Erziehungsberufe gelistet (vgl. DQR (2019)). Dies beinhaltet eine hohe Durchlässigkeit der Berufe und bietet dem Einzelnen Chancen der Weiterqualifikation und des Aufstieges auf der professionellen Ebene. Im Privaten wird die Sorgearbeit für die Haushalts- und Familienmitglieder unentgeltlich und mit Hilfe von Alltagskompetenzen erbracht, die im Haushalt der Eltern, in allgemeinbildenden Schulen oder auf anderen Wegen privat erworben wurden. Diese gewohnte Praxis erschwert eine Professionalisierung, wenn die Dienstleistungen für Dritte

erbracht werden sollen und es kaum gesetzlichen Vorgaben für eine vorgeschriebene Qualifikation gibt.

7. Es gibt einen erheblichen Handlungsbedarf bei der strukturellen Aufwertung der SAHGE-Berufe und ihrer Weiterentwicklung von „Sackgassenberufen“ zu echten „Lebensberufen“ (Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, S. 142ff.). Viele waren früher als Helfer*innen-, Assistent*innenberufe und „Zuverdienst“-Berufe strukturiert: Die damit zu erzielenden Einkommen erlauben nicht immer eine existenzsichernde Lebensführung und eine armutsfeste Alterssicherung, zumal die Arbeitsbelastungen aufgrund von Personalmangel, Schichtdienst usw. unverhältnismäßig hoch sind. Die Differenz in den Tariflöhnen zwischen männertypischen Branchen (Metallindustrie) oder auch im geschlechtlich gemischten Banken- und Versicherungsbereich und in den frauendominierten SAHGE-Berufen hat sich im Zeitvergleich sogar tendenziell verstärkt (Ebenda). Das ist dringend reformbedürftig. Ebenso müssen eine kostenfreie Erstausbildung (Schulgeldfreiheit und Ausbildungsvergütung) und ein transparentes, modulares und gut gefördertes System der Weiterbildung immanenter Teil einer grundlegenden Reform für die SAHGE-Berufen sein.
8. Nur auf diese Weise wird sich der seit Jahren in diesen Berufen beklagte und immer stärker werdende Fachkräftemangel überwinden lassen. Die Ausbildungszahlen sind niedrig, während die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen steigt. (Radtko (2020); Prognos (2018)). Die Branche "Gesundheits- und Sozialwesen" wird mit rund 7 Millionen Personen im Jahr 2040 die mit Abstand meisten Erwerbstätigen stellen (BIBB Report 4/2020). Bis 2030 wird in diesen Berufsfeldern die stärkste Expansion an Arbeitsplätzen erwartet. Aus Qualifikationsprojektionen kann man eindeutig den weiteren Bedeutungsverlust un- oder geringqualifizierter Arbeit herauslesen. Als vorläufige Annäherung kann man davon ausgehen, dass etwa ein Drittel dieser Berufe eine akademische, die anderen zwei Drittel eine berufliche Fachausbildung voraussetzen. Dieses Dienstleistungssegment wird dann den mit Abstand größten Berufsbereich darstellen, in dem zwischen einem Drittel und einem Viertel aller Erwerbstätigen arbeiten wird. (Baethge/Baethge-Kinsky 2017).
9. Der Anteil an Frauen in diesen Berufen und Arbeitsfeldern ist deutlich höher als der Anteil der Männer. Im Jahr 2016 wurden in der Hauswirtschaft 90,29 % der Ausbildungsverträge von Frauen abgeschlossen. Die Ausbildungsgänge Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe und Theologie besuchten im gleichen Jahr zu 82 % Frauen. An den Schulen im Gesundheitswesen saßen in den Klassen für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe zu 94 % Frauen (vgl. Faktenblatt: Männer und Frauen in der schulischen Berufsausbildung (o.J.)). Vielfach handelt es sich bei diesen Berufsfeldern um externalisierte Funktionen von Privathaushalten (vgl. Häussermann/Siebel 2011). Es ist aufgrund der zunehmenden Alterung der Gesellschaft und der steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen nicht ersichtlich, dass diese Dynamik erlahmt.
10. Der Kampf um die Gleichstellung der Frauen im Erwerbsleben ist zugleich immer auch der Kampf um die gesellschaftliche und ökonomische Gleichbewertung von Dienstleistungsarbeit, vor allem in den SAHGE-Berufen – mit industrieller Produktionsarbeit. Dass es den Kampf um Gleichbewertung unterschiedlicher Arbeitstypen überhaupt gibt, hat viel mit dem industriellastigen Wachstumspfad Deutschlands und der relativ späten Verberuflichung des

größten Teils personenbezogener Dienstleistungen zu tun (Baethge/Baethge-Kinsky 2017, S. 45). Um eine Neubewertung und Aufwertung dieser expandierenden Dienstleistungsberufe durchzusetzen, sind schließlich auch adäquate Formen der Interessenvertretung zu finden, welche die Konflikte zwischen professionellen Tätigkeitszuschnitten und oft restriktiven betrieblichen Steuerungsformen von Arbeit unter Berücksichtigung der Dienstleistungsqualität für die potenziellen Nutzer*innen/Klient*innen lösen können.

Quellen:

Martin Baethge/Volker Baethge-Kinsky (2017): Entwicklung des Arbeitsmarktes unter geschlechtsspezifischen Aspekten. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung. Göttingen. <https://www.zweiter-gleichstellungsbericht.de/de/article/51.expertisen.html> aufgerufen 29.10.2021

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): BIBB Report 4/2020 - COVID-19-Krise: Die Arbeit geht weiter, der Wohlstand macht Pause

Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (Hrsg.): Alltag leben. Rheine 2012
www.dghev.de/publikationen

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.: Deutschsprachige Definition sozialer Arbeit
<https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html>
aufgerufen 29.10.2021

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe: ICN Definition von Pflege (o.J.)
<https://www.dbfk.de/de/themen/Bedeutung-professioneller-Pflege.php> aufgerufen 29.10.2021
und

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (2016)
https://www.dbfk.de/media/docs/download/Internationales/ICN_Politikauftrag_Quantitaet-Qualitaet-und-Relevanz-der-Pflege_2016.pdf aufgerufen 29.10.2021

DQR (2019): DQR-Liste der zugeordneten Qualifikationen, Stand 1.8.2021
https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/downloads/media/content/2021_dqr_liste_der_zugeordneten_qualifikationen_01082021.pdf;jsessionid=A256AAB4EEBECC1D8C27706537F6DEC4.live722?blob=publicationFile&v=1 aufgerufen 29.10.2021

Faktenblatt: Männer und Frauen in der schulischen Berufsausbildung (o.J.) https://www.klischeefrei.de/dokumente/pdf/a31_klischeefrei_frauen_und_maenner_in_der_betrieblichen_ausbildung.pdf
aufgerufen 29.10.2021

Friese, Marianne (Hrsg.) (2018): Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung, Bielefeld.

Häussermann, Hartmut/Siebel, Walter (2011): Theorien der Dienstleistungsgesellschaft. In: Evers, Adalbert/Henze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.), Handbuch Soziale Dienste, Wiesbaden, S. 62-75.

Internationaler Verband für Hauswirtschaft e.V. (IFHE) <https://www.ifhe.org/about-us> aufgerufen 29,10,2021

Prognos (2018): Zukunftsszenarien – Fachkräfte in der frühen Bildung gewinnen und binden, veröffentlicht:

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/131412/a0c3b93fcd6de48eedeb349a3c5d6532/prognos-studie-2018-data.pdf> aufgerufen 29.10.2021

Radtke, Rainer: Bedarf an Pflegekräften in Deutschland bis 2035, veröffentlicht 17.8.2020 auf <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/172651/umfrage/bedarf-an-pflegekraeften-2025/> aufgerufen 29.10.2021

Sachverständigenkommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (2017): Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten. Gutachten für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung:

www.gleichstellungsbericht.de/gutachten2gleichstellungsbericht.pdf aufgerufen 29.10.2021

Dieses Arbeitspapier wurde erarbeitet von
Dr. Inge Maier-Ruppert und Prof. em. Dr. Uta Meier-Gräwe, beide Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh)
sowie Dorothea Simpfendörfer und Ursula Schukraft, beide DHWiR.
Oktober 2021

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, dann können Sie sich hier anmelden:

<https://hauswirtschaftsrat.de/newsletter/index.html>

Deutscher Hauswirtschaftsrat

Charlottenstraße 16

10117 Berlin

Tel.: 0160 93391732

post@hauswirtschaftsrat.de

www.hauswirtschaftsrat.de

Präsidentin: Sigried Boldajipour

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 35629 B

